

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MR 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Gesetz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 25. Oktober 1988

Blatt 2109

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Straßenumbau im 12. Bezirk (2110)
- Zweiter Herzkathederplatz für das Krankenhaus Lainz (2111)
- Florianiplakette für Obersenatsrat Dr. Siebensohn (2113)
- Wiener Grundig-Werk: Ab 1990 1,2 Millionen Farbfernsehgeräte (2114)
- Neue Aktion „Qualifizierte Mitarbeiter“ (2115)
- Smejkal: „Medizinbus“ als Anlaufstelle für Jugendliche mit Suchtproblemen (2116)
- Freitag Sitzungen des Wiener Landtages und des Gemeinderates (nur FS)

Kultur:

- Ehrenzeichenüberreichung durch Stadtrat Pasterk (2112)

Straßenumbau im 12. Bezirk

Wien, 25.10. (RK-LOKAL) Nach dem Abschluß der U-Bahn-Bauarbeiten wird im 12. Bezirk ein Umbau der Vivenotgasse von der Eichenstraße bis zur Niederhofstraße erfolgen, wobei teilweise eine Neugestaltung mit Baumscheiben und eine Anhebung der Fahrbahn vorgesehen ist. Der Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie faßte in seiner letzten Sitzung den Beschluß zur Durchführung dieser mit Kosten von 9,37 Millionen Schilling veranschlagten Baumaßnahmen (Schluß) pz/bs

Zweiter Herzkatheterplatz für das Krankenhaus Lainz

Gesundheitsausschuß bewilligte Investitionen in Spitälern

Wien, 25.10. (RK-KOMMUNAL) An der 4. Medizinischen Abteilung mit Kardiologie im Krankenhaus Lainz wird ein zweiter Herzkatheterplatz eingerichtet, da die Zahl der Untersuchungen mit dem Herzkatheter stark zugenommen hat. Außerdem werden mit dem Herzkatheter im Krankenhaus Lainz seit Anfang dieses Jahres auch Ballondilatationen durchgeführt. Durch diese Technik können verengte Gefäße erweitert und vielen Patienten Operationen erspart werden. Der Gemeinderatsausschuß für Gesundheits- und Spitalswesen genehmigte 16,5 Millionen Schilling für die Einrichtung dieses Katheterplatzes.

Computertomographen für Elisabeth-Spital und Rosenhügel

Für das Zentralröntgen des Elisabeth-Spitals bewilligte der Gesundheitsausschuß eine moderne Computertomographieanlage. Sie ersetzt seit 15 Jahren verwendete Durchleuchtungsgeräte. Für die Lieferung, Aufstellung und Inbetriebnahme des Computertomographen leistet die Österreichische Krebshilfe einen Zuschuß von 1,5 Millionen Schilling. Die Kosten für die Stadt Wien betragen 6,7 Millionen Schilling.

Das Neurologische Krankenhaus der Stadt Wien — Rosenhügel erhält eine neue Ganzkörper-Computertomographieanlage, die einen veralteten Schädel-Computertomographen ersetzt. Das moderne Gerät kostet 6,7 Millionen Schilling.

Schwesternwohnheim wird modernisiert

Das zum Franz-Josef-Spital der Stadt Wien gehörende Schwesternheim in der Knöllgasse in Favoriten wird mit einem Kostenaufwand von 28 Millionen Schilling für bauliche Maßnahmen und 800.000 Schilling für die Einrichtung modernisiert. Es werden die Installationen erneuert, ein Anschluß an die umweltfreundliche Fernwärme hergestellt, die Fenster instandgesetzt, und ein kleiner Zubau an der Rückseite des Gebäudes errichtet. Außerdem werden Zimmer unterteilt, um kleinere Wohneinheiten zu schaffen, und die Zahl der Duschen, Toiletten und Garderoben wird vermehrt.

2 Millionen für Ärztebibliothek

Zur Erhaltung der Bibliothek der Gesellschaft der Ärzte gewährt die Stadt Wien für 1988 eine Subvention von 2 Millionen Schilling. Diese große Bibliothek jeweils auf dem neuesten Stand zu halten, ist eine wichtige Voraussetzung für die Fortbildung von Ärzten und Wissenschaftlern.

Für das neue Schwerpunktkrankenhaus im Sozialmedizinischen Zentrum Ost genehmigte der Gesundheitsausschuß die Vergabe von 5 Millionen Schilling für Planungsleistungen für die ärztlichen Instrumente und die medizinischen Versorgungseinrichtungen. (Schluß) sc/gg

Ehrenzeichenüberreichung durch Stadtrat Pasterk

Wien, 25.10. (RK-KULTUR) Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK überreichte am Montag in Vertretung von Bürgermeister und Landeshauptmann Dr. ZILK Bibiana ZELLER die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold. Fred RAUCH erhielt das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien, Werner TAUTZ das Silberne Verdienstzeichen des Landes Wien.

Bibiana Zeller, Burgschauspielerin mit einem breiten Rollenspektrum und einem Hang zur Gestaltung skurriler Frauengestalten, ist dem breiten Publikum besonders durch ihre Darstellung der Frau Kottan in der Fernsehserie „Kottan ermittelt“ bekannt geworden. Frau Zeller konnte die Ehrenmedaille nicht persönlich übernehmen; an ihrer Stelle überreichte StR. Pasterk die Auszeichnung an den Gatten der Schauspielerin, Eugen Stark.

Fred Rauch hat im Rahmen seiner Arbeit beim Bayerischen Rundfunk eine Vielzahl von Sendereihen über Wien und die Wiener Musik kreiert.

Werner Tautz hat sich nebenberuflich zu einem der besten Wien-Fotografen entwickelt. Er gestaltet zahlreiche Vortragsreihen über Wien, im besonderen über Alt-Wiener Motive.

An der Ehrung nahm auch Stadträtin Maria HAMPEL-FUCHS teil. (Schluß)
gab/rr

Florianiplakette für Obersenatsrat Dr. Siebensohn

Auszeichnung für Brandschutz im neuen AKH

Wien, 25.10. (RK-KOMMUNAL) Der Branddirektor der Wiener Feuerwehr, Dipl.-Ing. Dr. Friedrich PERNER, überreichte Montag abend dem Gruppenleiter für Gesundheitswesen und Sozialversicherungsrecht und Projektleiter der Stadt Wien für den Neubau des Allgemeinen Krankenhauses, Obersenatsrat Dr. Hans SIEBENSOHN, für seine Verdienste auf dem Sektor des Brandschutzes im neuen AKH die Florianiplakette. Die Auszeichnung erfolgte auf Beschluß des Wiener Landesfeuerwehrverbandes. An der Ehrung nahm auch der Wiener Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER teil.

Dr. Perner wies darauf hin, daß beim Neubau des Allgemeinen Krankenhauses, in enger Zusammenarbeit mit der Wiener Feuerwehr, das neueste Brandschutzkonzept für Spitäler realisiert worden sei, und daß Obersenatsrat Dr. Siebensohn entscheidend daran mitgewirkt habe. Zu diesem Brandschutzkonzept gehören eine leistungsfähige Brandmeldeanlage, eine optimale Lüftungssteuerung, eine effiziente Sprinkleranlage und eine stets einsatzbereite Betriebsfeuerwehr. Aufgrund dieser Voraussetzungen könne man davon ausgehen, daß Brände bereits bei ihrer Entstehung unter Kontrolle zu bringen sind. Das heißt, daß Patienten kaum transferiert und nur in extremen Ausnahmesituationen evakuiert werden müssen.

An Brandschutzmaßnahmen nannte der Branddirektor

- den Brandschutz durch die Konstruktion (kleine und größere Brandabschnitte können einem Brand eine halbe Stunde oder sogar eineinhalb Stunden widerstehen),
- 30.000 Brandmelder (Rauch- und Wärmemelders), die ihre Wahrnehmungen an die Betriebsfeuerwehr und an die Nachrichtenzentrale der städtischen Feuerwehr weitergeben,
- 55.000 Sprinklerköpfe, die bei einer Temperatur von mehr als 70 Grad Celsius ansprechen und das Brandgebiet mit einem Wassernebel überziehen,
- eigene Wasserspeicher im AKH,
- Fluchtstiegehäuser und eigene Löschleitungen.

Das Wachegebäude der AKH-eigenen Betriebsfeuerwehr wurde bereits vor vier Monaten fertiggestellt. Derzeit stehen schon elf Mann zur Verfügung, die voll ausgebildet sind. 27 Mann werden derzeit noch ausgebildet. Die Betriebsfeuerwehr im neuen AKH wird nicht nur zur Brandbekämpfung und zur Ausbildung des Krankenhauspersonals eingesetzt werden, sie wird auch

- Kontrollgänge machen, um Gefahrenquellen zu beseitigen,
- den Brandsicherheitswachdienst bei Arbeiten und Veranstaltungen stellen und
- den Haussicherheitsdienst (Sperrkontrolle) besorgen.

(Schluß) sc/rr

Wiener Grundig-Werk: Ab 1990 1,2 Millionen Farbfernsehgeräte

Wien, 25.10. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Die Produktion von Farbfernsehgeräten im Wiener Grundig-Werk wird ausgeweitet: Für heuer wird eine jährliche Produktion von einer Million Geräten angepeilt, im Jahr 1990 soll der jährliche Ausstoß 1,2 Millionen Geräte betragen. Die Firma Grundig folgte damit nicht dem Trend der Auslagerung der Produktion nach Ostasien, vielmehr wurde die Produktion im Wiener Werk konzentriert. Vor rund zwei Jahren wurde die Produktion von 300.000 auf 500.000 Stück pro Jahr angehoben, im Vorjahr auf 800.000 Stück — in zwei weiteren Etappen wird die Millionengrenze überschritten.

Die nunmehrige Kapazitätssteigerung erfordert von der Firma Grundig Finanzmittel in der Höhe von rund 1.150 Millionen Schilling. Der Bund und die Stadt Wien unterstützen die Unternehmensstrategie — Konzentration der Produktion in Wien — mit einer massiven Förderung des Projekts: Je 175 Millionen Schilling wird die Firma von den beiden Gebietskörperschaften für ihre Ausbaupläne bekommen, gab Vizebürgermeister Hans MAYR Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters bekannt. Im Gegenzug verpflichtet sich die Firma, die Produktion von einer Million Geräten in der ersten Etappe und von 1,2 Millionen Geräten in der zweiten Etappe für jeweils fünf Jahre aufrechtzuerhalten.

Durch die Kapazitätsausweitung wird sich die Anzahl der Beschäftigten im Wiener Grundig-Werk von rund 1.500 Mitarbeitern um rund 400 auf rund 1.900 Mitarbeiter erhöhen. Eine etwa gleich hohe Anzahl neuer Arbeitsplätze entsteht bei Zulieferfirmen und Kontrahenten des Grundig-Werkes. (Schluß) sei/gal

Neue Aktion „Qualifizierte Mitarbeiter“

Wien, 25.10. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Mit 1. Jänner 1989 und vorerst auf ein Jahr beschränkt wird eine neue Wirtschaftsförderungsaktion der Stadt Wien starten: Durch die Aktion „Qualifizierte Mitarbeiter“ können Wiener Klein- und Mittelbetriebe über zwei Jahre Barzuschüsse in der Höhe von 35 Prozent des Jahresbruttolohnes bekommen, wenn sie für ein konkretes Projekt hochqualifizierte zusätzliche Mitarbeiter im Bereich der sogenannten funktionalen Dienstleistung aufnehmen, erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Solche konkrete Projekte und funktionale Dienstleistungen sind u.a.:

- die Organisation (allgemeine Umstellung auf EDV, Verbesserung der Ablauforganisation);
- die Kommunikation und die Information (Systemaufbau zur Beschaffung und Verarbeitung unternehmensexterner Daten);
- die Forschung und die Entwicklung (Produktneuentwicklung und -weiterentwicklung, Verfahrenstechnologie, neue Werkstoffe);
- das Marketing (Erschließung eines neuen Exportmarktes, Gründung einer Auslandsniederlassung, neue Vertriebslinie, Unternehmensimage).

Antragsberechtigt sind Wiener Klein- und Mittelbetriebe, die in der gewerblichen oder freiberuflichen Tätigkeit in Wien zusätzliche Mitarbeiter für die oben beschriebenen Bereiche und Projekte einstellen. Keine Förderung erhalten

- Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeiter,
- Unternehmensneugründungen,
- Unternehmen im direkten oder indirekten Eigentum der öffentlichen Hand.

Die Aktion ist deshalb auf ein Jahr begrenzt, weil sie eine echte Neuheit darstellt. Man will im Laufe des Jahres Erfahrungen sammeln und dann über allfällige Modifikationen sowie über eine Verlängerung der Aktion entscheiden. Die Kosten für das erste Jahr werden auf 15 bis 20 Millionen Schilling geschätzt.

Auskünfte über die Aktion erteilt der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds in 1082 Wien, Ebendorferstraße 2. (Schluß) sei/gal

Smejkal: „Medizinbus“ als Anlaufstelle für Jugendliche mit Suchtproblemen

Wien, 25.10. (RK-KOMMUNAL) Als Anlaufstelle für suchtmittelabhängige Jugendliche und Drogenkonsumenten hat sich der seit nunmehr drei Wochen im Einsatz befindliche „Medizinbus“ der Streetworker bereits etabliert, erklärte Dienstag Vizebürgermeister Ingrid SMEJKAL gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“.

Der „Medizinbus“ ist ein Teil des Maßnahmenkataloges der Stadt Wien für Problemjugendliche, der vor kurzer Zeit präsentiert wurde. Mindestens einmal wöchentlich steht die Besatzung des „Medizinbusses“, die aus einem Arzt und Streetworkern des Wiener Jugendamtes besteht, vor Ort zur Verfügung. Der Schwerpunkt der Beratungstätigkeit liegt auf sozialen, rechtlichen und medizinischen Fragen, die mit der Situation der Klienten auf dem Karlsplatz zusammenhängen. Der „Medizinbus“ ist als ständige Einrichtung geplant und soll die Arbeit der Streetworker, die ab 1989 durch zwei weitere Mitarbeiter verstärkt werden, unterstützen, sagte Smejkal.

Erste Erfahrungen haben gezeigt, daß sich hauptsächlich 16- bis 25jährige Suchtmittelkonsumenten an das Beratungsteam wenden, um Informationen über medizinische Behandlung, Therapieeinrichtungen und rechtliche Probleme zu erhalten. Beratungen werden aber auch im Stützpunkt der Streetworker in 3, Rochusgasse 8, Tel.: 72 44 70, der Montag bis Freitag von jeweils 14 bis 18 Uhr besetzt ist, durchgeführt.

Hilfe für Problemjugendliche

Mit sozial benachteiligten Jugendlichen im Alter von 15 bis 25 Jahren beschäftigt sich auch das Projekt „Lernstatt“ der Wiener Jugendzentren, das ab November in einer ehemaligen Schule in 10, Triester Straße anläuft. Die „Lernstatt“ ist einerseits eine Fortführung der arbeitsmarktpolitischen Beratung, die derzeit im Jugendzentrum Hietzing durchgeführt wird, andererseits sollen hier verschiedene Ausbildungsmodelle, wie eine Holzwerkstatt und eine Werkstatt für den Metallbe- und -verarbeitungsbereich, eingerichtet werden.

Ab 1989 wird auch eine Wohngemeinschaft, in der suchtmittelabhängige Jugendliche betreut werden, zur Verfügung stehen.

Weitere Maßnahmen werden auch im Präventivbereich gesetzt. Schwerpunktaktionen der Ärzte- und Apothekerkammer, sowie eine Aufklärungsaktion des Wiener Stadtschulrates an den Pflichtschulen, die sich speziell an die Eltern richtet, sollen über die Gefahren des Medikamentenmißbrauches, der zur Suchtmittelabhängigkeit führen kann, informieren, schloß Smejkal. (Schluß) jel/bs